

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 160 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mfr. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 14. September 1884.

№ 107.

### Exkursion in eine Farbenfabrik.

Wie unseren Lesern bekannt, veranstaltete die Buch- und Steindruckfarbenfabrik von Berger & Wirth in Leipzig im Laufe vergangenen Frühjahrs wiederholt ein Preisaus schreiben auf eine Zeichnung zu Farbenprobendrucken, während die Typographische Gesellschaft ebendasselbst das Preisrichteramt übernahm. Die Gesellschaft beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit der Angelegenheit und entledigte sich ihrer Aufgabe in durchaus zufriedenstellender Weise. Die Herren Berger und Wirth waren nun bedacht, dem freundlichen selbstlosen Entgegenkommen der Typographischen Gesellschaft eine Erwiderung zu geben und luden dieselbe für Sonntag, 31. August, zu einem solennen Frühstück in ihrem Etablissement ein. Der Einladung wurde zahlreich entsprochen und die Fete gestaltete sich zu einer überaus ansprechenden Manifestation gemüthlichen Buchdruckerhumors und harmlosen Buchdruckerwitzes. Ein Teil der großen Lagerräume der Farbenfabrik am Windmühlenwege war zum Banquetsaale hergerichtet worden und wo sonst nur das Rollen der Fässer, das Klopfen des Hammers und die Kommandostimme des Lagerverwalters ertönte, klang heute fröhlicher Gesang und Gelächter und zündende Rede und den Duft der Firnisse und Farben (die Berger & Wirth'schen Farben stanken bekanntlich nicht) ersetzte heute der Duft der Havanna und etwelcher guter „Bouquetts“. Auf die einzelnen Reden und Toasts einzugehen können wir uns um so eher ersparen als wohl manche der Sprecher heute sich das verwundern möchten, wenn sie ihr Gesprochenes gedruckt erblickten würden; sei es genug zu bemerken, daß dem verdienstlichen Wirken auf beiden Seiten, der der Typographischen Gesellschaft, insbesondere ihres Vorsitzenden Herrn Mäser, und der der Firma Berger & Wirth volle Anerkennung ward und daß namentlich Herr Theodor Raumann als alter Kunde der Firma dem rüstigen Vorwärtstreben und den Produkten derselben, insbesondere der Illustrationsfarbe vieles Lob zollte.

Mit dieser Festlichkeit, an der auch die Arbeiter und Angestellten der Firma ihren Anteil hatten, wurde eine Beschäftigung des Etablissements verbunden. Die Gastgeber hatten für diesen Tag von der Behörde Dispens eingeholt und führten ihr Etablissement der Gesellschaft in vollem Betriebe vor. Unter Führung der Herren Berger und Wirth ging es treppauf, treppab, auch durch die finsternen Gänge der Rußbrennereien wurde ohne Rücksicht auf den Sonntagsstaat gekrochen und mit großem Interesse folgten die Teilnehmer den Explikationen der Führer. Da ein Gang durch eine große Farbenfabrik auch für unsere Leser manches Neue und Interessante bieten dürfte, wollen wir versuchen, von dem Gehörten und Gesehenen ein Bild zu geben.

Die Bestandteile der schwarzen Buch- und Stein-

druckfarben sind, abgesehen von Surrogaten für die ganz billigen Farben, bekanntlich Firnis und Ruß; beide Stoffe erzeugt die Fabrik in großem Maßstabe und in vorzüglichster Qualität nach neuesten zweckmäßigsten Methoden. Das zu Firnis zu versiebende Leinöl wird vorher sorgfältig geklärt; in einer Anzahl mächtiger Bassins, die beständig über 400 Zentner Del enthalten, wird das Del abgelagert, wobei sich die unreinen Bestandteile zu Boden setzen. Die Bassins sind mit doppelten Abflaßhähnen, für das reine Del sowie für den Bodensatz, versehen, das reine Del wird zu Firnis, der Bodensatz nach wiederholtem anderweitigen Klären zu geringeren Farben sowie zu anderen Zwecken verwendet. Aus den Klärbassins kommt das Del in die Siebessel der Firnisfiederei und wird hier unter sehr langsamem, vorsichtigem Kochen zu Firnissen von verschiedener Konsistenz versotten. Die Firnisfiederei arbeitet mit 7 Feuerungen und liefert täglich 7 Zentner lithographischen resp. circa 30 Zentner Buchdruckfirnis. Die Kessel sind mit leicht beweglichen Häuben zum Abfangen der Dämpfe versehen und die ganze Anlage mit einer gut funktionierenden Ventilations-einrichtung und durchaus feuer sicherem Mauerwerk ausgestattet. Sämtliche in Verwendung stehenden Kessel sind stark emailliert, so daß eine jede Verunreinigung der Dese und Firnisse durch Metalloxyde ausgeschlossen ist. Hier an diesem Orte wurde der Gesellschaft auch mit einem Leckerbissen aus der guten alten Zeit, mit Firnissemeln aufgewartet und diese mundeten so gut, daß noch verschiedene Nachbestellungen gemacht worden sind. In einem großen Destillierapparate, der 40—50 Zentner faßt, wird der Zeitungsfirnis bereitet, wobei den zur Verwendung kommenden Surrogaten vorher durch Destillation die überreichenden Substanzen entzogen werden, was verhindert, daß den Farben jener üble Geruch anhaftet, der manch andere Farbenfabrikate so unausstehlich macht; die Rückstände der Destillation werden zu Wagenschmiere u. dergl. (nicht in der Fabrik) verarbeitet. Die gebrauchsfertigen Firnisse, insbesondere die in vier Konsistenzgraden erzeugten Firnisse für Steindruckzwecke werden wie das Leinöl in großen Bassins abgelagert und von da aus in den Versandt und die Farbenfabrikation gebracht.

Für die Herstellung des Rußes besitzt die Fabrik zwei große Anlagen, eine ältere mit Kammerthystem, in welcher der gewöhnliche Ruß aus Oelen erzeugt wird, und eine neue von den Firmainhabern selbst konstruierte, sich der Beschreibung entziehende, welche den feinsten Lampenruß für Illustrations- und andere Farben besser Qualität liefert. Während die älteren Anlagen für Lampenruß mit den primitiven Lampen und noch primitiveren Säcken als Rußfängern unständig und wenig ökonomisch waren, wird bei dem neuen System die möglichste Ersparnis und zugleich das feinste gleichmäßigste Fabrikat erzielt. In diesen busteren Räumen war's gar nicht recht geheuer und die Gesellschaft begnügte sich, nicht im speziellen zu schauen, was die Fabriksgötter gnädig bedecken mit Nacht und mit Grauen, sie lehrte wieder zum Tages-

licht und sah nun wie aus den besprochenen Bestandteilen Firnis und Ruß resp. irgend welchem beliebigen bunten Farbstoff die Buch- und Stein-druckfarben hergestellt werden.

Firnis und Farbstoff werden erst in Mührapparat gut mit einander vereinigt und dann zur sorgfältigsten Durcharbeitung auf Reibmaschinen gebracht, von denen die Fabrik 12 großen Kalibers für schwarze Buch- und Steindruckfarben und eine größere Zahl kleinere Maschinen für bunte Farben im Gange hat. Die bunten Farbstoffe werden vorher in Zerklänerungsapparaten zu feinstem Staube gerieben. Die Konstruktion der großen Reibmaschinen ermöglicht die vollkommenste Verreibung; die drei Reibwalzen derselben laufen mit verschiedener Geschwindigkeit und haben außerdem auch eine laterale Bewegung. Einen Unterschied in der maschinellen Verreibung erfordern die Illustrations- und Steindruckfarben wegen ihres starken Körpergehaltes, namentlich erfordern sie einen bedeutenden Kraftaufwand. Alle diese Maschinen sind selbstverständlich mit Motoren und zwar zwei Deutzer Gasmotoren und einer (Reserve-) Dampfmaschine getrieben, welche letztere im Winter auch die Dampfheizung liefert.

Außer der Fabrikation von Farben betreibt die Firma Berger & Wirth auch noch die von Walzenmasse und zwar genießt ihre „Victoria“-Walzenmasse eines ausgebreiteten Rufes. Die Masse wird unter Verwendung bester Coignet-Gelatine hergestellt und es dienen hierzu u. a. ein Dampfkessel und ein großer 4 Zentner Masse fassender, mit Dampf geheizter Doppelkessel. Eine einzige Kesselfüllung ergibt 200 der bekannten Tafeln. Um dem örtlichen Bedarfe zu entsprechen, besorgt die Fabrik auch das Walzengießen für Druckereien.

Das ganze Etablissement machte in seiner zweckmäßigen Einrichtung, seinem Betriebe und dem freundlichen Verhältnis, welches zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrscht, auf die Besucher einen angenehmen und soliden Eindruck, der leicht begreifen ließ, daß es den thätigen jetzigen Inhabern gelingen konnte, das alte Geschäft zu einer Höhe emporzubringen, die es ebenbürtig unter den großen ähnlichen Etablissements der Neuzeit erscheinen läßt und die sich die alten Gründer und Inhaber von 1823 bis in die 60er Jahre hinein wohl schwerlich hätten träumen lassen. Die Firma hat, wie das Kontor verrät, nicht nur im deutschen Sprachgebiet einen großen auserlesenen Kundenkreis, sondern sie treibt auch einen sehr lebhaften Export nach fast aller Herren Länder, insbesondere nach Australien, Italien, Belgien, England und Rußland. Sehr gesucht sind namentlich die Berger & Wirth'schen Illustrations- und Fotationsmaschinenfarben; erstere beziehen u. a. die Drucker von Ueber Land und Meer und der Gartenlaube, die Firmen Hallberger, Brockhaus, Gebr. Benziger, Greiner & Pfeiffer, Westermann, C. G. Raumann, Meßger & Wittig, Pierer etc., letztere finden Verwendung in Zeitungsdruckereien von Leipzig, Dresden, Chemnitz, München, Stettin, Köln,

Stuttgart, Braunschweig, Berlin &c. Aber auch die lithographischen Farben und Firnisse der Firma sind weit und breit begehrt.

Die Typographische Gesellschaft, von den erhaltenen Eindrücken befriedigt, schied mit herzlichem Danke von den liebenwürdigen Gastgebern und wenn es ihr vergönnt gewesen, die Herren Berger und Wirth in ihrem rüstigen Streben gewissermaßen künstlerisch zu unterstützen, so sei an dieser Stelle noch der Wunsch ausgesprochen, daß diese Unterstützung, die Auswahl einer künstlerisch schönen Farbenprobe, für die Firma erfreuliche Früchte bringe. W.

## Korrespondenzen.

**Bonn, 10. September.** Etwas weiter wären wir nunmehr durch Ausführung des Gautagabeschlusses in der Tarifrage gelangt. Nach dem Berichte des Bezirks-Vorstehers in der Versammlung vom 7. d. M. steht in Bonn kein Mitglied mehr unter dem Minimum (21 Mk.), ausgenommen im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit. Die Zahl der Mitglieder beträgt z. B. 67. In Kreuznach haben wir 7 Mitglieder, davon werden 6 tarifmäßig bezahlt, einem, dem jüngsten dortigen Mitgliede, wird auf Antrag der Bezirks-Versammlung durch den Gauvorstand jedenfalls eine Verlängerung der Frist zur Erreichung des Minimums (Mk. 19.50) bis 1. November gewährt werden, weil die jetzige Zeit schlecht gewählt, um solchen Beschluß durchzuführen, außerdem stehen in Kreuznach 3 verheiratete Nichtvereinsmitglieder zu demselben Lohne wie unser jüngstes Mitglied (18 Mk.); in Koblenz stehen 6 Mitglieder, welche nach den Mitteilungen des dortigen Vertrauensmannes alle das Minimum (Mk. 19.50) erreicht haben. Mit Ausnahme vorgenannter Städte beträgt das Minimum im Bezirke Bonn 18 Mk., welches ein in Neuwied und ein in Siegburg konditionierender Kollege auch erhalten. Je ein Mitglied in Rheinbach und in Cochem sind abgereist nach Inkrafttreten des Beschlusses, während ein Mitglied in Siegburg und eines in Mhrweiler ausgeschlossen werden mußten. Ein Antrag auf Ausstellung eines Reverses, worin jedes Mitglied bescheinigen solle, daß es das tarifmäßige Minimum erhalte, fiel durch, weil sich einige überhaupt gegen Ausstellung eines solchen Reverses aussprachen, andere jedoch denselben mit Bescheinigung des Minimums für Unrecht gegenüber den Gewerkschaften ansehen, weil ein Berechnender solchen Schein unterschreiben könne auch wenn er zu 25 Pfg. berechne und dabei das Minimum erreiche. Es knüpfte sich hieran noch eine längere Debatte, jedoch zeigte sich für einstweilen noch keine Lust, weiter in der Tarifrage vorzugehen. Hoffentlich wird jedoch, nachdem man im Rheingau einmal etwas Mut gezeigt, der Bezirk Bonn nunmehr nicht wieder die Hände in den Schoß legen, sondern, wenn auch langsam, in der Tarifrage weiter zu gelangen suchen.

**H.-s. Düsseldorf.** Bezirks-Versammlung zu München-Gladbach am 24. August. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Ortsvereins Gladbach gegen 3 1/2 Uhr eröffnet; derselbe begrüßte die erschienenen Kollegen und übergab hierauf dem Bezirksvorsteher die Leitung der Versammlung. Zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung erstatteten Vorsitzender und Kassierer Bericht über das abgelaufene Quartal. Nach dem Kassenbericht ergab sich für alle Zweige eine Einnahme von 1630,85 Mk. und eine Ausgabe von 722,88 Mk., mithin wurde ein Ueberschuß von 907,77 Mk. an den Gaukassierer eingesandt. Krank waren 9 Mitglieder 32 Wochen 4 Tage, von denen 8 der Z. K. K. angehörten; konditionslos 7 Mitglieder 27 Wochen, davon 1 nach § 2 unterstützt. Neueingetretene 1, wieder eingetretene 13, zugereist 13, abgereist 17, ausgeschlossen 2, gestorben 1 Mitglied. Der Mitgliederstand betrug am Ende des 2. Quartals 105. Seitens eines Mitgliedes wurde Dechargeerteilung beantragt, welche sodann auch erfolgte. Zu

Punkt 3. ein Zirkular des Gauvorstandes betreffend, referierte ein Mitglied desselben. Redner begrüßte es mit Freuden, daß der Düsseldorf-Bezirk der erste sei, in welchem das Zirkular zur Sprache komme (dasselbe datiert vom 17. August), er rechne es sich zur Ehre, über dasselbe referieren zu dürfen. Zur Sache selbst habe er zu bemerken, daß der Gauvorstand erst nach langer Arbeit und Mühe dasselbe habe zusammenstellen können und es werde demselben eine Genugthuung sein, wenn die bezügl. Ausführungen überall Anklang und Beherzigung fänden. Sodann hob derselbe besonders folgende Stelle des betr. Zirkulars hervor: „Wohl zu beachten ist, daß der friedliche Weg stets zuerst eingeschlagen und bis zum äußersten Punkt ausgenutzt werden muß, denn es ist nicht unsre Aufgabe, gleich die äußersten Mittel anzuwenden, wenn auf andre Weise etwas gewonnen werden kann.“ In klarer Weise verbreitete Redner sich sodann über besagte Stelle, besonders betonend, daß man erst alles versuchen müsse, ehe man zu den äußersten Mitteln seine Zuflucht nehme. Es würde gerade bei der Ein- resp. Durchführung des Tarifs oft durch ein voreiliges Handeln oder taktloses Auftreten manches verdorben, was vielleicht im entgegengesetzten Falle für uns gut abgelaufen wäre. Er möchte ferner noch auf die Kollegen aufmerksam machen, welche bei vollständig tarifmäßiger Bezahlung nicht im Stande seien, das Minimum zu verdienen; er bezeichnete dieselben als uns nur Scheine zusüßende Mitglieder, mit denen wir erstens keine Ehre einlegen könnten und zweitens auch nicht im Stande wären, die Anforderungen, welche wir an die Prinzipale zu stellen berechtigt wären, zu motivieren, es sei Pflicht eines jeden Kollegen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dafür zu sorgen, nur tüchtige und strebsame Mitglieder unserm Vereine zuzuführen und nicht durch falsche Angaben oder Beschönigungen unsrer Organisation Glieder einzuverleiben, welche derselben nur Schaden und Schande bringen. In einer Resolution, welche von der Versammlung hierauf angenommen wurde, begrüßte dieselbe das Zirkular mit Freuden und erklärte sich mit dem Beschlusse des Gauvorstandes vollständig einverstanden. Nachträglich sei noch erwähnt, daß durch Annahme der Resolution vom 1. Januar 1885 ab jedes Mitglied dafür Sorge zu tragen hat, daß es das noch von den einzelnen Orten näher festzustellende Minimum bekomme, widrigenfalls Ausschluß erfolgt. Der nächste Punkt der Tagesordnung war im ersten Teile durch die Annahme der Resolution erledigt, der zweite Teil, welcher das nächstjährige Johannisfest betraf, wurde nach kurzer Debatte bis zur nächsten Bezirksversammlung vertagt. Als Ort für die letztere wird Krefeld gewählt. Unter „Verschiedenes“ verlas Vorsitzender ein Schreiben des Gauvorstandes, in welchem derselbe mitteilt, daß er es nicht für am Platze halte, dem Kassierer die Fahrkosten zu den Bezirksversammlungen zu vergüten. Eine bez. Anfrage war vor einiger Zeit von der Mitgliedschaft Düsseldorf an den Gauvorstand gestellt worden. Verschiedene Herren traten dieser Ansicht vollständig aus dem Grunde schon bei, weil der Kassierer gar nicht direkt verpflichtet sei, in den Bezirksversammlungen zu erscheinen, der Bericht könnte nötigenfalls vom Vorsitzenden verlesen werden. Auch wurde es von einer Seite getadelt, daß der Kassierer, der doch schon 1 Proz. sämtlicher Einnahmen als Arbeitsentschädigung bekomme (allerdings könne hier nicht von einer tarifmäßigen Stundenberechnung die Rede sein), noch mehr verlange, während der Vorsitzende, dessen Arbeit doch auch zeitraubend sei, nichts erhalte. Ferner wurden von dem Gauvorstandsmitgliede noch einige Winte in Angelegenheit der Z. K. K. gegeben und von einem Mitgliede der Wunsch ausgesprochen, doch die Reisenden anzuhalten, beim Besuche von Druckereien nach Konditionen anzufragen, denn es sei ihm schon seitens eines Prinzipals die Bemerkung gemacht worden, es scheine als ob die Reisenden das Arbeiten nicht nötig hätten, da keine derartige Anfrage erfolge. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und es schloß der

Vorsitzende um 7 3/4 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf den U. V. D. B.

**B. Gera, 6. September.** Der Herr M. in Altenburg in Nr. 103 des Corr. scheint unsern Wunsch in Nr. 100, betr. die Bezahlung nach Vereinbarung im ersten Gehilfenjahre, offenbar mißverstanden zu haben. Wenn wir in unserer Erwiderung geschrieben: „Ein Verdienst würde sich unser Gauvorstand erwerben, wenn er öffentlich bestimmen würde &c.“, so dachten wir dabei an eine vom Gauvorstand ausgehende (sozusagen „amtliche“) präzise Bekanntmachung über jene Frage unter „Verbandsnachrichten“. Das uns in dieser Sache am 14. Januar zugegangene Schreiben ermangelte des bestimmten Ausdrucks und was die Mitteilung vom 23. August betrifft, so traf dieselbe erst nach Absendung unsers Berichts, der wie ersichtlich war, vom 17. August datiert ist, ein, konnte also hier nicht bekannt sein. Die am Schlusse der Erwiderung befindliche Bemerkung bezüglich des hiesigen Ortsvorstandswechsels (der übrigens hier auch nicht öfter vorkommt als an anderen Orten) wollen wir aus Rücksicht auf den Raum und den Zweck dieses Blattes übergehen; nur so viel sei bemerkt, daß uns bei dem Schreiben der Worte: „Ein Verdienst würde sich unser Gauvorstand erwerben &c.“ nichts ferner gelegen hat als dem Gauvorstand einen Vorwurf machen zu wollen. Das Motiv zu unserm Wunsche war lediglich eine unzweideutige, „amtliche“ Entscheidung in dieser Frage herbeizuführen, um in den Versammlungen bei Aufnahmegesuchen unnötige Debatten zu verhindern, denn gerade die Mehrzahl der hiesigen Mitglieder war anderer Ansicht als der Gauvorstand.

\* **Groitzsch in Sachsen.** Daß in der Heranbildung von Gehilfen kein Mangel eintritt, dafür sorgt auch u. a. die seit Anfang 1870 hier bestehende Buchdruckerei von G. Reichard; in dieser Offizin befristeten sich zur Zeit nicht weniger als 9 Lehrlinge, bei keinem Gehilfen, der Kunst Gutenbergs und es war dieses Verhältnis in den letzten Jahren immer das gleiche, höchstens das vorübergehend ein Ausgelernter als „Gehilfe“, natürlich bei „entsprechendem“ Lohn, dort arbeitete, jedoch nur so lange bis er von dem Prinzipale bei einem seiner Herren Kollegen, der billige Arbeiter aus der Provinz brauchen konnte, untergebracht war. Seit dem Bestehen dieser Druckerei findet in derselben eine solche Anzahl Gehilfen „produziert“ worden, wie sie nur eine mittlere Druckerei beschäftigen kann, dabei scheint nicht im geringsten auf körperliche Fähigkeit gesehen zu werden, denn Schreiber dieses kann sich noch entsinnen, wie mit einem armen Burschen, welchem an jeder Hand die Daumen fehlten, Versuche gemacht wurden, diesem das Sehen beizubringen und zwar mit Zeige- und Mittelfinger; nur dem Umstande, daß die Seherei unter diesen Umständen zu langsam vor sich ging, demnach nichts einbrachte, ist es zu danken, daß die Gehilfenschaft von einem solchen „Kollegen“ befreit blieb. — Ganz so schlimm sind die Verhältnisse in unserer 1 km entfernten Nachbarstadt Pegau zwar nicht, doch immerhin noch außer Verhältnis: dort stehen bei zwei Gehilfen vier Lehrlinge; die Gehilfen erhalten bei freier Station 8 und 9 Mk. pro Woche. Die Arbeitszeit ist in beiden Städten elfstündig, doch Dienstags und Freitags müssen die Blätter fertiggestellt werden und da ist dieselbe unbegrenzt, vor 9 Uhr tritt selten das Ende ein. Hoffentlich werden von Seiten des Gauvorstandes Schritte gethan, diesen Uebelständen thunlichst abzuhelfen.

§ **Offenbach a. M.** Am Montag den 1. September hatten mehrere Kollegen eine allgemeine Schriftgießerversammlung einberufen behufs Gründung eines Schriftgießergehilfenvereins mit einer damit verbundenen Wirtskasse, deren Besuch allerdings in anbetrachter der Wichtigkeit der Tagesordnung zu wünschen übrig ließ. Daß die Verhältnisse am hiesigen Ort in bezug auf Tarif und Kassenwesen bei uns Gießern sehr darniederliegen, dürfte schon allerwärts in unseren Berufsreisen

hinlänglich bekannt sein. Sämtliche Redner beleuchteten die hier bestehenden Mißstände mit dem Refrain, daß es doch endlich einmal an der Zeit sei, uns vom Vertrauensbuzel aufzuraffen und nicht durch egoistische Vorurteile und Dünkel dem Vorwärtsstreben einzelner im Wege zu stehen, vielmehr solidarisch für einander einzutreten. Es wurde eine Kommission zur Entwerfung eines Statuts gewählt, das den schon auswärtig bestehenden Schriftgießervereinen angepaßt werden soll, um mit denselben betr. der Reiseunterstützung in Gegenseitigkeit treten zu können. So wären wir denn wieder einem schon längst gefühlten Bedürfnisse näher gerückt — streifen wir die kleinliche Furcht, welche einen Teil unserer Kollegen noch beherrscht, vollständig ab und treten wir Mann für Mann ein, dann wird auch der Erfolg zur Besserung unserer Verhältnisse nicht ausbleiben.

## Bundschau.

Der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins hat am 1. September den Antrag auf Bildung einer Berufsgenossenschaft für das deutsche Buchdruckereigewerbe und die damit verwandten Gewerbebetriebe eingereicht; unterzeichnet ist der Antrag von 1021 Betriebsbesitzern (ein Sechstel aller Unternehmer) mit 28457 versicherungspflichtigen Personen (fast die Hälfte aller in den fraglichen Gewerben Beschäftigten). Als Ort für die Abhaltung der Generalversammlung ist Leipzig in Vorschlag gebracht. Da der Antrag der erste derartige beim Reichsversicherungsamt eingegangene ist, wird nun wohl die Generalversammlung für das Buchdruckergewerbe auch die erste sein, die berufen wird, und damit allen Separationsgelüsten ein Damm gesetzt werden. Der Verein ist übrigens zu beglückwünschen zu der Energie und den Erfolgen, die er in seinen letzten Lebensstagen auf einem Gebiete vernünftigen Schaffens noch entwickelt und erzielt.

Die in Berlin erscheinende Freie Zeitung hat 50 Mk. Geldstrafe zu zahlen wegen Beleidigung eines Majors in Burg. Die mitgeteilten Thatsachen waren zwar der Wahrheit gemäß, aber daß der Kläger sich nicht „entblödet“ haben sollte u. s. w. — dieses Wort wurde als Beleidigung angesehen.

Der deutsche Ingenieurtag bewilligte für das König-Denkmal in Eisleben 1000 Mk.

In das Firmenregister zu Breslau wurde eingetragen die Firma Jul. Kräcker, Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Silesia, Inhaber Jul. Kräcker.

Der Schriftfeger Max Adolf Bauer in Leipzig, der mit eigener Lebensgefahr drei Kinder in Lösnig vom Tode des Ertrinkens rettete, erhielt von der Kreishauptmannschaft Leipzig eine Geldbelohnung.

Am 23. August beging der Maschinenmeister Karl Förtsch bei Frommann (H. Pohle) in Jena sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Ein recht nobles Lehrlingsgesuch veröffentlicht Fernbachs Buchdruckerei in Berlin, Friedrichstraße 87; dieselbe verl(angt) sofort einen „Schriftfeger-Lehrling, im Accidenzsetz etwas geübt“ unter günstigen Lehrbedingungen“. Hoffentlich sind die Gesuchten besserer Gesinnung als der Suchende und desertieren nicht.

Die Lohnkommission der Berliner Tischler hat nach eingehender Prüfung der Verhältnisse dem jetzigen, neu aufgestellten Programm folgenden Wortlaut gegeben: 1. Die Arbeitszeit darf an einem Tage 9½ Stunden nicht überschreiten, Sonntagsarbeit findet nicht statt. 2. a) Zahlung eines Kostgeldes (Abfchlagszahlung) von mindestens 18 Mark pro Woche eventuell in der Höhe des Durchschnittsverdienstes bei allen Akkordarbeiten. b) Bei Lohnarbeiten ist der volle Lohn an jedem Sonnabend auszuführen und die Lohnzahlung hat spätestens am Sonnabend um 6 Uhr zu erfolgen. c) Am Tage vor den Ofter-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertagen muß die Auszahlung der Löhne bis 3 Uhr nachmittags beendet sein. 3. Festsetzung von Minimaltarifen für Spezial-

arbeiten. Für jede Branche der Tischlerei ist ein besonderer Tarif von den Berufsgenossen der Branche aufzustellen.

Die Schriftgießerei von Brendler & Markowski in Wien ist durch den Umstand, daß sie den Forderungen ihrer Gehilfen nicht nachgeben zu folgen glaubte, zu einem Unikum von Personal gekommen. Wie dem Vorwärts berichtet wird, arbeiten jetzt dort: zwei Schriftgießer, zwei Schriftsetzer (davon einer als Justierer), drei Schlosser, zwei Mechaniker, ein Uhrmacher, ein Goldarbeiter, ein Schmied, ein Graveur, ein Guillocheur, ein Schleifer, ein Perlmutterarbeiter, ein Pfeisenschneider, ein Tambourier, ein Tuchmacher, zwei Futteralmacher und ein Fuhrmann.

In Zürich erschöpfte sich am 4. September der Seher W. Tschudin, der sich um den dortigen Verein mannigfache Verdienste erworben.

## Briefkasten.

F. Aus dem Rheingau: Da jetzt eine Neubelebung des Pr.-B. im Gange, lassen wir besser derartige Vorschläge vorläufig beiseite und kommen später darauf zurück.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Freiburg. Die Wahl zweier Abgeordneten zur Generalversammlung der Z. K. K. ist alsbald vorzunehmen (s. S. 25 des Statuts) und das Resultat an G. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 20, einzusenden. Als Abgeordnete sind vorgeschlagen: Otto Bress und Chr. Müller in Stuttgart.

Weißensfeld (Verwaltungsstelle Halle a. S.) Als Kandidaten zur Wahl von drei Abgeordneten zu der am 5. Oktober stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Z. K. K. sind in Vorschlag gebracht: Moritz Albing, Heint. Würter und Paul Kneule, sämtlich in Stuttgart. Die Wahl in allen zum Bezirk Weißensfeld gehörigen Orten ist am 16. September vorzunehmen und sollte man die Stimmzettel bis zum 18. September an Hermann Leifert, Kells Buchdruckerei, gelangen lassen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 17. September abends 8½ Uhr: Vereins-sitzung in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Aufnahmegefühle. 4. Fragekasten.

Gauverein Dresden. Die Wohnung des Gaukassierers befindet sich vom 2. Oktober ab Dinterstraße 1, III., und sollte man Gelder Buchdruckerei Teubner, Zwingerstraße, Briefe Dinterstraße 1, III. adressieren.

Bezirk Köln. An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen 1. Schriftführers R. Manx ist Herr B. Nassur gewählt worden. Sodann wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß kein Mitglied in Köln unter 21 Mark wöchentlich Kondition annehmen darf, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bergabern der Schweizerdegen Gg. Rosig, geb. in Thum (Sachsen) 1864, ausgeleert in Ehrenfriedersdorf 1882; war noch nicht Mitglied. — In Ebnkoben der Seher Friedrich Moritz Reichensring, geb. in Scherau bei Sommersdorf 1864, ausgeleert in Sommersdorf 1883; war noch nicht Mitglied. — G. Bestel in Landau (Pfalz), Georgesehe Buchdruckerei.

In Köln die Seher 1. Jakob Jonen, geb. in Köln 1856, ausgeleert daselbst 1874; war schon Mitglied; 2. Stutemann, geb. in Stadtholensdorf 1844, ausgeleert in Köln 1862; 3. H. Mülhens, geb. in Köln 1863, ausgel. daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Schröder, Breitestraße 20.

In Münden der Seher Heinrich Westermann, geb. in Hombühren 1866, ausgeleert in Lingen 1884; war noch nicht Mitglied. — G. Hartung in Göttingen, Rüstnesche Buchdruckerei.

In Tauberscheidheim der Maschinenmeister Paul Göhler, geb. in Chemnitz 1863, ausgeleert in Leipzig. — G. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 20, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Juli.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Juni 538 Mitglieder, aus Kondition kamen 307, aus dem Auslande 71, aus konditionslosem Aufent-

halte 6, krank waren 7, zusammen 929 Mitglieder (859 S., 59 Dr. und 11 G.), worunter 48 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 135, ins Ausland gingen 95, krank wurden 6, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 21, Legitimation abgenommen 1, ausgesteuert 1, der Nachweis hörte auf bei 23, auf der Reise verblieben 647, zusammen 929 Mitglieder. — An Tagesgeldern wurden verausgabt: 14369,70 Mk. à 0,95 Mk., 2310,70 Mk. à 0,70 Mk., an Porti, Remuneration zc. 312,75 Mk., in Summa 16993,15 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Juni 84 Mitglieder, neu hinzugekommen 115, zusammen 199 Mitglieder (189 S., 9 Dr. 1 G.); hiervon traten wieder in Kondition 79, auf die Reise gingen 7, krank wurden 3, ausgesteuert 2, Unterstützung entzogen 1, arbeitslos blieben 107, zusammen 199 Mitglieder. — An Tagesgeldern wurden verausgabt 3151 Mark für ebensoviele Tage, Porti 2,60 Mk., in Summa 3153,60 Mark.

— Dem Seher Friedrich Stoll aus Urach (Erzgebirge-Bogtland 77) sind in Stuttgart 10 Wochenbeiträge (Nachzahlungen) zur Zentral-Invalidentasse quittiert, aber aus Versehen das Geld hierfür nicht einliefert worden. Die Herren Verwalter werden deshalb ersucht, dem zc. Stoll 2 Mk. abzugiechen und an Herrn A. Kirchoff in Stuttgart, Reuchlinstraße 9, III., einzusenden. — Der Seher Rudolf Koop aus Schwerin hat auf der Tour von Koburg nach Weimar sein Duittungsbuch (Mecklenburg-Lübeck) verloren. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Koop erhielt in Magdeburg ein neues Buch „An der Saale 228“. — Um Einbindung der Bücher der Seher Heinrich Arnz (Frankfurt-Oeffen 44) und Hermann Frischer aus Piriz bejuss Kontrolle wird ersucht. Ersterer ist in der Reisekasse ausgesteuert.

Stuttgart, 12. September 1884. Der Vorstand.

## Anzeigen.

Eine in gewerbsthätiger Provinzialstadt des Königreichs Sachsen befindliche

### Buchdruckerei

mit einer Ausg. Schnellpresse größten Formats sowie Schneidmaschine und sonstigem Inventar ist durch Unterzeichneten zu verkaufen. Schriftabzüge stehen zu Diensten.

Buchholz i. sächs. Erzgebirge, im Septbr. 1884.  
Justizrat Koh. [720]

Verhältnisse halber verkaufe meine in Runkel a. Lahn (Nassau) bestehende

### Buchdruckerei

mit Handpresse, gutem Blattverlag u. vielen Accidenzarbeiten (ohne Konkurrenz im Amtsbezirk) für 4000 Mk. Günstige Zahlungsbed. Bei ev. Barzahlung 3500 Mk. Uebernahme am 1. Oktober. Näheres bei Heint. Kempf, Buchdr., Habamar. [733]

Eine Buchdruckerei mit rentablem Blatt und vielen Nebenarb. in einem industr. Ort Oberfr. (ohne Konkurrenz) ist Familienverh. wegen für 4000 Mk. bar sofort zu verkaufen. Offerten unter E. Q. 712 an Haafenstein & Vogler in Nürnberg. [729]

### Sichere Brodstelle

durch Kauf einer Buchdruckerei mit Blatt, von Neujahr ab mit Antebblatt, in Oberbayern. Offerten unter Nr. 725 an die Exp. d. Bl.

Kleine Buchdruckerei in Thüringen ob. Pr. Sachsen zu kaufen gesucht. Off. u. A. B. 745 an d. Exp. d. Bl.

Günstige Gelegenheit zur Stabilierung. Buchdruckerei mit Maschine; Barpreis 3000 Mk. Auch als Einrichtung mit ob. ohne Maschine sofort vert.; Preis 2200 resp. 1400 Mk. Offerten u. Nr. 741 an d. Exp. d. Bl.

Wer weiß ein konkurrenzfreies Städtchen Süddeutschl., ca. 4000 Einw., zur Einr. e. Druckerei gegen Be-lohnung nach? Off. sub K. Z. postl. Kottbus.

### Kompagnon-Gesuch.

Für einen strebsamen, intelligenten Buchdrucker, nicht über 35 Jahre alt, bietet sich günstige Gelegenheit mit einem Zeitungsverleger in Verbindung zu treten. Letzterer gibt ein im dritten Jahrgange stehendes, wöchentlich erscheinendes Anzeigenblatt heraus, welches bereits 2500 Abonnenten hat und in jeder Beziehung gut reißt. Ein Kapital von 4—5000 Mark ist erforderlich und soll eigene Druckerei errichtet werden in derselben Stadt, wo die Herausgabe des Blattes erfolgt. Suchender ist ebenfalls gelernter Buchdrucker. Offerten unter D. A. 76 befördern G. L. Danbe & Co., Frankfurt a. M. (1924) [709]

Für eine Accidenzdruckerei wird zum 1. October ein  
**tüchtiger Setzer gesucht**  
 (Stellung dauernd). Derselbe muß im modernen Accidenzsetz durchaus bewandert und befähigt sein, Korrekturen sicher zu lesen. Gehalt 24—30 Mk. pro Woche. Offerten mit Zeugnissen und Proben werden sub M. K. 735 an die Exp. d. Bl. erb.

Einem tüchtigen ersten  
**Maschinenmeister**  
 (dauernde Stellung) sucht zu baldigem Antritt die Buchdruckerei  
 Otto Dremwiz, Berlin, Ronbijouplatz 10. [737]

**Tüchtiger Schweizerdegen**  
 für feste Stellung gesucht. Offerten mit Zeugnissen erbeten an  
 H. G. Rahtgens in Lübeck. [715]

Ein zuverlässiger und geübter  
**Fertigmacher und Höhehobler**  
 sowie einige tüchtige Gießer finden bei uns Beschäftigung. Schriftliche Bewerbungen erbeten. [742]  
 Genzsch & Heyse, Hamburg.

**Routinierter Fachmann**  
 bisher Faktor einer mittlern Druckerei, sucht Stellung als solcher oder Korrektor. Werte Offerten sub X. 4773 erbeten an Jaanstein & Vogler in Chemnitz. (Ho. 34773b) [744]

Ein junger Mann, verheiratet, flotter Expedient und Lokalberichterstatler, mit dem Inseratenwesen u. allen in das Zeitungsfach einschlagenden Arbeiten vertraut, sucht die

**Expedition**  
 einer bessern Zeitung zu übernehmen; event. wäre spätere Beteiligung mit Kapitaleinlage erwünscht. Prima-Zeugnisse und Referenzen. Werte Offerten sub M. Sch. 738 an die Exped. d. Bl. erbeten.

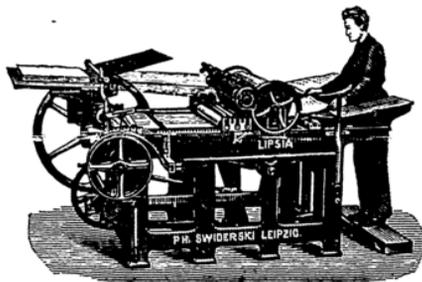
Suche als Werk- oder Zeitungsetzer Kondition. Offerten an P. Ross, Erier, Zudenstraße. [746]

Ein tüchtiger Maschinenmeister  
 in allen vorkommenden Arbeiten (Werk-, Accidenz-, Platten-, Zeitungs- und Illustrationsdruck) erfahren, sucht Stellung. Offerten an Job. Meinede, Friedrich-Wilhelmstr. 15, Braunschweig, erbeten. [736]

**ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG**  
 Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.  
**Winkelhaken**, äusserst sauber und accurat gearbeitet.  
 Länge Millim. 210 235 263 290 314 370  
 Mit Schraube 6.30 6.50 7.— 6.40 7.— 9.—  
 Patentschluss 6.30 6.50 7.— 7.40 8.— 10.—  
**Tabellenwinkelhaken**  
 375 Mm. lang, 30 Mm. tief, auf 4 verschiedene Breiten stellbar M. 15.—

Schriftgiesserei  
**LUDWIG & MAYER**  
 FRANKFURT a. M.  
 empfehlen als Neuheit ihr eigenes Erzeugnis  
**Bunddruck-Schriften**  
 und Initialen  
 wovon auf Verlangen Blätter gratis und franko.

**Pa. engl. Walzenmasse**  
 pro 50 Kilo 120 Mk. Proben franko.  
**Schmieröl. Typenwaschlauge.**  
**Gutenberg-Haus, Franz Franke**  
 Berlin, Mauerstrasse 33. [739]



**Buchdruckschnellpresse „Lipzia“**

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.  
 in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.  
 Seit 8 Jahren wurden über 270 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.  
**Ph. Swiderski, Leipzig.**

Schriftgiesserei  
**J. M. HUCK & CO.**  
 Complete Buchdruckerei-Einrichtungen inclusive neuer oder gebrauchter Maschinen unter coulantesten Bedingungen.  
 GROSSES LAGER aller Fraktur- und Antiqua-Brod- und Auszeichnungsschriften.  
**Buchdruckerei-Utensilien**  
 SPECIALITÄTEN: Zier-, Titel-, Schreib- und Rondschriften, Polytypen, Vignetten, Passe-par-touts etc. etc. Gegr. 1840.  
 Maschinen-Handlung.  
 Offenbach a. M.

Schriftgiesserei **Julius Klinkhardt**  
 Stereotypie Galvanoplastik Gravireranstalt  
 Utensilien Messing-Linien Xylographie  
 Mailand Rottterdam Leipzig Wien Madrid Kopenhagen

Buch & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
 FEUERBACH-STUTTART.  
 Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse.

**A. Kraft, Tischlerei**  
 Berlin S.  
 Brandenburg-Strasse 24  
 fertigt  
**Regale, Schriftkästen**  
 Setzschiffe etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

**Ch. Lorilleux & Cie.**  
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
 gegründet 1818  
 auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre  
 schwarzen und bunten  
**Buchdruckfarben**  
 anerkannt bester Qualität.  
 Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**FRIEDR. AUG. LISCHKE**  
 MASCHINENMEISTER  
**LEIPZIG-SELLERHAUSEN**  
 empfiehlt seine  
 In neuester Zeit bedeutend verbesserte  
**Walzenmasse**  
 welche  
 fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umzugsfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.  
 Erste deutsche Fabrik gegründet 1865.

**BERGER & WIRTH**  
 Früher G. Hardegen Gegründet 1823.  
 Fabrik von schwarzen und bunten  
 und **STEINDRUCK-FARBEN**  
 Firnisssiederei Russbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE**  
**LEIPZIG.**

Für die Herren Zeitungsbesitzer!  
 Die in unserm Verlage neben anderen wichtigen Zeitungsbeilagen erscheinenden  
**Illustrierten**

**Unterhaltungsblätter**  
 (achtseitig und vierseitig)  
 sind als zugkräftige Zeitungsbeilagen erprobt.  
 Gebiegene Ausstattung; künstlerische Illustrationen; namhafte Autoren wie Elise Holko, Marcus Söani, von Winterfeld etc. als Mitarbeiter.  
 Viele Gratis-Zugaben, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, tendenzfreie politische Tages- und Wochenübersichten, Preisrätsel, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche u. finanzielle Anfragen etc.  
 Vergünstigung billigen Bezugs von gutem **Fertiletton-Material.**  
 Berlin W. 64, Behrenstr. 22a.  
**John Schwerins Verlag**  
 Aktien-Gesellschaft. [603]

**Restaurant M. Trübenbach**  
 Neufellerhausen, Hauptstr. 17  
 empfiehlt den geehrten Kollegen Montag den 15. September zur Feier des Tauchaer Jahrmaktes seine Lokalitäten und bittet um gütigen Besuch.  
 Für ff. Speisen und Getränke sowie launige Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. [740]  
 Kollege M. Trübenbach.